

**PRESSE-
KONFERENZ**
23. Oktober 2025

WOHLSTANDSBERICHT 2025

Die Lage spitzt sich zu

SYBILLE PIRKLBAUER

Leiterin Abteilung Sozialpolitik, AK Wien

LUKAS OBERNDORFER

Leiter Abteilung Klima, Umwelt und Verkehr, AK
Wien

MATTHIAS SCHNETZER

Leiter Abteilung Wirtschaftswissenschaften und
Statistik, AK Wien



MIT DEM WOHLSTAND GEHT'S BERGAB

Punktueller Verbesserungen können Abwärtstrend nicht stoppen – Politik muss handeln!

Bereits zum achten Mal in Folge hat die Arbeiterkammer Wien den Wohlstandsbericht erstellt und leistet damit einen regelmäßigen Beitrag zur Entwicklung von Wohlstand und Wohlergehen in Österreich. Im aktuellen Bericht zeigt sich, dass sich die Lage weiter verschlechtert: Die Teuerungskrise, der längste Wirtschaftsabschwung in der Nachkriegszeit, die Klimakrise sowie internationale geo- und handelspolitische Spannungen (Ukraine-Krieg, US-Zollpolitik, etc.) ließen die Unsicherheit bei den Menschen steigen. Als Folge davon trübten sich die Zukunftserwartungen ein. Zudem ist festzustellen, dass Fragen der Verteilung, der Geschlechtergerechtigkeit, der Bildung, der Mitbestimmung und der ökologischen Nachhaltigkeit sowie viele andere Bestandteile eines guten Lebens sowohl in der öffentlichen als auch in der politischen Debatte immer noch zu wenig Beachtung finden. Daher resultieren auch die Ergebnisse des aktuellen AK Wohlstandsberichts: Bei vier von fünf Zielen müssen Rückschritte verzeichnet werden. Schlussfolgerung der AK Wien Expert:innen Sybille Pirklbauer, Lukas Oberndorfer und Matthias Schnetzer: „Die Herausforderungen sind enorm, umso rascher muss die Bundesregierung jetzt Maßnahmen setzen, um den Wohlstand in Österreich nachhaltig abzusichern.“ Kernthemen sind der Kampf gegen die Teuerung, eine gerechte Verteilung, das Erreichen der Klimaziele und gute Arbeit für alle. „Diese Fortschritte müssen sich im AK Wohlstandsbericht 2026 widerspiegeln!“

Die einzelnen Ziele im Überblick

Beim Ziel „**Gerecht verteilter materieller Wohlstand**“ zeigt sich ein gemischtes Bild. Auf der einen Seite ist es durch gute Lohnabschlüsse und den starken Sozialstaat gelungen, das Einkommen der Menschen in der Mitte der Verteilung zu erhöhen. Auf der anderen Seite wurden jedoch einige Fortschritte wie die Valorisierung der Sozialleistungen wieder rückgängig gemacht. Daher ist im Verlauf der aktuellen Krise die Kluft zwischen Menschen mit hohem und jenen mit niedrigem Einkommen größer geworden. Parallel dazu geht die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern viel zu langsam zu. Weiters bleibt die Ungleichheit bei der Vermögensverteilung im europäischen Vergleich sehr hoch. Insgesamt sind bei diesem Ziel deutliche Rückschritte zu verzeichnen, die Gesamtbewertung liegt daher mit minus 0,6 klar im negativen Bereich. In Zukunft muss ein stärkeres Augenmerk auf Verteilungsaspekte sowie die Verbesserung der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern gelegt werden.

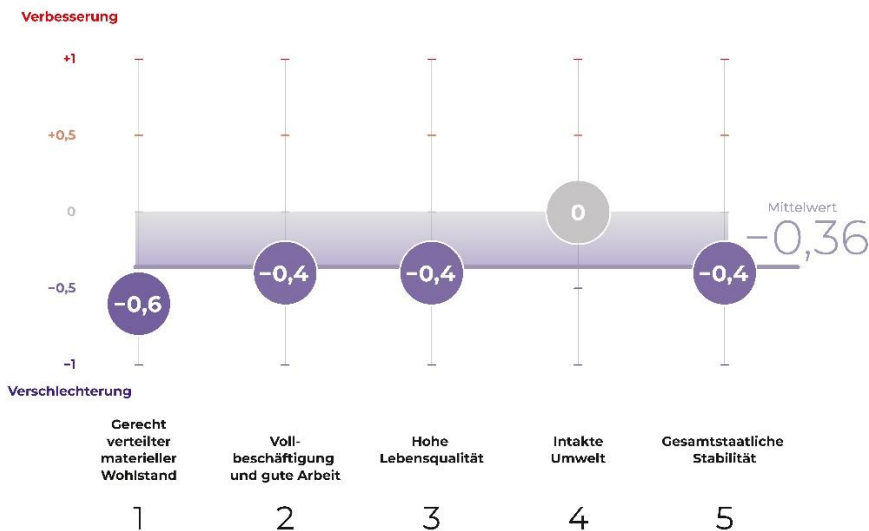
Eine leichte Verbesserung ergibt sich beim Ziel „**Vollbeschäftigung und gute Arbeit**“. Hier beträgt die Gesamtbewertung minus 0,4, im Vorjahr lag sie noch bei minus 0,6. Die meisten Ziele werden neutral bewertet, so ist etwa die Erwerbstätigenquote leicht angewachsen. Bei der Analyse des Arbeitsklimaindex zeigt sich ebenfalls eine geringe Verbesserung, allerdings immer noch auf einem niedrigen Niveau. Marginal gesunken ist der gewerkschaftliche Organisationsgrad. Dagegen wird die Unterbeschäftigung (zeigt die Zahl der Arbeitslosen, der Teilzeitbeschäftigten, die gerne mehr arbeiten würden und die „entmutigten“ Personen, die für Erwerbsarbeit bereit wären, aber nicht danach suchen, an) deutlich negativ eingestuft, weil der Abstand zum Zielwert besonders groß ist. Ein ebenso schlechtes Bild ergibt sich in Bezug auf die Differenz zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der geleisteten unbezahlten Arbeit. Der „Gender Care Gap“ ist in Österreich sehr stark ausgeprägt.

Etwas schlechter als im vergangenen Bericht fällt auch die Bewertung des Ziels „**Hohe Lebensqualität**“ aus, da die Indikatoren ein gedämpftes Bild ergeben. So heißt es insgesamt: minus 0,4 für diesen Bereich. Drei Teilziele werden neutral eingestuft: die durchschnittliche Lebenszufriedenheit, die zwar leicht sinkt, aber insgesamt noch immer auf einem hohen Niveau ist; die Niedrigqualifikation, die zwar gering zurückgegangen ist, das baldige Erreichen des Ziels aber noch in weiter Ferne liegt und schließlich die Armuts- und Außgrenzungsgefährdung, die ebenfalls leicht rückläufig ist, aber auch noch mehr als deutlich unter dem gewünschten Level liegt. Denn bei letzterem Teilbereich sind laut jüngsten Daten der Statistik Austria für viele Menschen essenzielle Ausgaben nicht leistbar. So wächst etwas der Anteil jener Haushalte, die mit zu hohen Wohnkosten kämpfen, etwas an. Negativ wird der Teilbereich Gesundheit eingestuft, weil die Zahl der durchschnittlich zu erwartenden gesunden Lebensjahre weniger wird.

Beim Ziel „**Intakte Umwelt**“ stehen bei der Wahl der Indikatoren die Problembereiche im Fokus. So ist die Belastung mit Feinstaub zuletzt wieder etwas angestiegen. Auch im Bereich der leistbaren Energieversorgung gibt es keine Verbesserungen. Das liegt vor allem daran, dass die Energiepreiskrise zu mehr Energiearmut in Österreich geführt hat. Diese bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau. Dagegen zeigt sich bei der Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwar eine langsame, aber dafür beständige Verbesserung. Und bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist Österreich – teils aufgrund politischer Maßnahmen, teils aufgrund der anhaltend schwachen Konjunktur – nur noch knapp unter dem Zielpfad. Summa summarum ergibt sich für dieses Ziel daher eine neutrale Bewertung (plus/minus null).

Mit einer Gesamtbewertung von minus 0,4 sind auch beim Ziel „**Gesamtstaatliche Stabilität**“ kleine Rückschritte bei der nachhaltigen Entwicklung des Wohlstands festzustellen. Auf der negativen Seite ist etwa eine sinkende Produktivitätsentwicklung, die hinter den Erwartungen zurückbleibt. Zudem sind immer mehr Menschen von demokratischen Prozessen ausgeschlossen, weil der Anteil der wahlberechtigten Personen im Sinken begriffen ist. Eine Entfernung vom Ziel muss auch bei der Preisstabilität vermeldet werden. Denn die nach wie vor hohen Preise für Energie, Wohnen und Lebensmittel sind eine enorme Belastung für viele Menschen in Österreich. Dazu kommt, dass aufgrund der aktuell sehr angespannten Budgetsituation der Ausbau des öffentlichen Vermögens leidet, weil staatliche Ausgaben nicht im notwendigen Ausmaß stattfinden. Einen kleinen Lichtblick gibt es an den Finanzmärkten: Dort scheint sich die Lage trotz zahlreicher geo- und handelspolitischer Unsicherheiten vorläufig beruhigt zu haben. Dennoch sorgten sich zuletzt wieder mehr Expert:innen vor einer Blasenbildung an den US-Aktienmärkten.

Gesamtbewertung der Wohstandsentwicklung



Fazit und Forderungen

Der AK Wohlstandsbericht 2025 zeigt: Die Zeiten sind unsicher, die Herausforderungen groß. Die Lage am Arbeitsmarkt ist angespannt, die Zahl der Arbeitssuchenden nimmt zu, ebenso steigt die Inflation wieder an. Parallel dazu entwickelt sich der so wichtige private Konsum schwach, Unternehmen halten sich bei großen Investitionen zurück, indes ist der Export durch die unberechenbare Zollpolitik der USA und durch die schwache Wirtschaftsentwicklung in wichtigen Märkten belastet. Jetzt ist die Bundesregierung, die ein schweres Erbe angetreten hat und mit einer äußerst angespannten Budgetsituation zurechtkommen muss, gefordert, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, um einen weiteren Rückgang des Wohlstands in Österreich zu verhindern. Aus Sicht der AK Wien wären nun folgende Schritte zu setzen:

- + Kampf gegen die Teuerung – Preisdatenbank entlang der Wertschöpfungskette, Anti-Teuerungskommission, Abschaffung des Österreich-Aufschlags, Mietdeckel und ein Ende der Befristungen
- + Ein starker Sozialstaat, in dem eine Kindergrundsicherung sicherstellt, dass kein Kind in Armut aufwachsen muss
- + Eine gerechte Finanzierung: Progressive Steuern auf Millionenerbschaften und Millionenvermögen
- + Umsetzung des AK Plans für einen sozialen und ökologischen Umbau

+ Arbeitsbedingungen verbessern und Qualifikation ermöglichen. Dazu gehören eine gesunde Vollzeit und ein Qualifizierungsgeld, das Weiterbildungen um Umschulungen ermöglicht

Wohlstandsbericht

Rückfragehinweis:

Michaela Lexa-Frank
Kommunikation Team Content
Center
1040, Prinz Eugen Straße 20-22
T: +43 1 50165 DW 12141
M: +43 664 8454166
E-Mail michaela.lexa@akwien.at



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN